Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen: Schwerter Hausfrau und Mutter. Aus dem Reiche der Mode. Heimatblätter u Lustiges Allerlei. Kinderzeitung: Unser Blatt u Unterhaltungs-u. Romanbeilage u Spiel, Sport und Turnen. u Lebensbild. Kunst u. Wissen. u Gartenratgeber.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger
Schwerter Volkszeitung
Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung
Apierbecker Zeitung
Langscheder Zeitung
Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. u Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerteruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852 Verantwortliche Schriftleitung: Karl Richter; Stadt und Provinz: Friedr. Kraas; sämtlich in Schwerte.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 72 — Samstag, 25. März 1922 — 55. Jahrgang

Zum Geleit.

Das Aufrechte dieser kühn wachsenden Bäume steckt an und ermuntert zu derselben Sonnenrichtung. Die Sonne hat eine mächtige Emporziehungskraft. Sie ist es, die diese Halme und Stämme steilrecht aus der Erde zieht.

Lienhardt.

•

Wir sind dazu bestimmt, gleich den Bäumen des Waldes in tausendfacher Mannigfaltigkeit das Besondere unseres Wesens zu entfalten und zugleich mit den anderen zusammenzustehen und zusammenzuranken.

Geyer.

Für eilige Leser.

Neuigkeiten aus Nah und Fern.

Die Verhandlungen zwischen den Hauptverbänden der Aerzte und den Krankenkassen führten zu einer Einigung.

•

Der von Frankreich geleugnete Geheimvertrag zwischen Frankreich und den Kemalisten wurde in London veröffentlicht.

•

Die Vereinigten Staaten entsenden keinerlei Vertretung nach Genua.

•

Das neugegründete Esperanto-Institut für das Deutsche Reich wird auf der zu Ostern in Genf stattfindenden Konferenz betr. Einführung des Esperanto in die Schulen vertreten sein.

•

Die Konferenz der Außenminister der Entente in Paris ist vorgestern nachmittag beendet worden.

•

Die Nachricht von einer Zusammenkunft des Völkerbundes am 24. März in Paris wird durch eine vorgestern nachmittag herausgegebene amtliche Erklärung bestätigt.

•

Der Reichstags-Ausschuß für soziale Angelegenheiten begann gestern mit der Beratung des Entwurfes eines Gesetzes über Verlängerung der Geltungsdauer von Demobilmachungsverordnungen. Es wurde zunächst beschlossen, daß die Geltungsdauer bis 31. Oktober verlängert wird.

•

Der Reichspräsident empfing den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der Vereinigten Staaten von Mexiko, Dr. Caturegli.

•

Der preußische Staatsrat nahm gestern eine vom Frhrn. von Gayl und den ostpreußischen Mitgliedern eingebrachte Entschließung an, die freien Zugang Ostpreußens zur Weichsel fordert und Widerspruch erhebt gegen die von der interalliierten Grenzfestsetzungskommission festgesetzte Grenze.

•

Die Interalliierte Kommission hat den über Gleiwitz verhängten Ausnahmezustand auf Kattowitz ausgedehnt.

•

Ein Teil der italienischen Besatzungstruppen wird Oberschlesien schon vor der Uebergabe verlassen.

•

In einer Konferenz der deutschen Ernährungsminister wurde beschlossen, das Getreideumlageverfahren auch für die nächste Ernte noch aufrecht zu erhalten.

•

Beuthen, 24. März. Das Schwurgericht verurteilte die Grubenarbeiter Mietek und Schwarz und den Wärter Olex wegen Mordes an dem Landjäger Rohl aus Josefstal während des polnischen August-Aufstandes von 1920 zum Tode. Die Angeklagten behaupteten in ihren Aussagen, sie hätten von Sosnowice aus Befehl erhalten, alle deutschen Landjäger im oberschlesischen Abstimmungsgebiet zu beseitigen, wozu ihnen des öfteren eine schwarze Liste vorgelegt worden sei.

Die letzte Woche.

Unter Schnee und Frost ist der Frühling eingezogen. Trübe schaut der Himmel auf uns hernieder. Man sagt, einem mürrischen Lenz pflege ein um so angenehmerer Sommer und eine gute Ernte zu folgen. Gebe es Gott! Auch am politischen Himmel steht eine dicke, finster drohende Wolkenwand. Der rauhe Sturmwind, der von Westen her seit Jahren mehr oder weniger heftig über Deutschland dahinbraust und immer wieder neue Zerstörungen am deutschen Volkskörper anrichtet, hat ein neues schweres Unwetter herangeführt, das uns gänzlich zu vernichten droht

•

Der erste Blitz des kommenden Gewitters hat bereits eingeschlagen. Mit einem Schlage hat er die von den dunklen Wolken verfinsterte Gegenwart beleuchtet und uns allen gezeigt, welche Gefahr uns droht. Es gab bei uns immer noch Optimisten, die auf England und Amerika hofften, die sogar glaubten, daß selbst in Frankreich endlich einmal Einsicht der wirtschaftlichen Notwendigkeit über die politischen Machtgelüste und die wahnwitzige Vernichtungs- und Gewaltpolitik siegen würde. Als Antwort kam die Reparationsnote, und sie zeigte allen, auch den unverbesserlichsten Optimisten, daß noch Frankreichs Wille die Entente beherrscht, und daß dessen Ziel die völlige Vernichtung und Versklavung Deutschlands ist.

•

Hat es unter solchen Umständen noch Zweck und Sinn, daß der Reichstag das Steuerkompromiß zu Ende führt? Fordert die Entente doch die Verdoppelung dieser Steuern, von denen alle Parteien in Deutschland einmütig bekennen, daß sie das alleräußerste darstellen, was der deutschen Wirtschaft überhaupt zugemutet werden kann. Soll doch dann die Entente selber zusehen, wie sie die Goldmilliarden aus dem verarmten Deutschland herausholen kann! Dann wird sie am ehesten zur Umkehr kommen. Nur den willenlosen Büttel der Entente darstellen, dazu dürfte sich keine deutsche Regierung, kein deutsches Parlament bereitfinden.

•

Was sind gegen diese Entscheidung alle die Sorgen und Nöte, die uns sonst noch bewegen. Die wachsende Teuerung, der rapide fallende Markkurs, die Lohnstreitigkeiten, die wirtschaftliche und finanzielle Not auf allen Gebieten: All das sind ja mehr oder weniger nur die Folgeerscheinungen des Versailler Diktates und der auf ihn zurückführenden Reparationspolitik. Sie werden ins Ungemessene steigen wenn wir uns diesem neuen ungeheuerlichen Begehren der Reparationskommission fügen. Lehnen wir es ab, dann kann es auch nicht schlimmer werden Dann aber ist es besser, man zwingt uns die Ketten mit Gewalt auf, ehe wir uns freiwillig fesseln, denn um so eher wird man sie uns wieder abnehmen müssen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 23. März.

Berlin, 24. März 1922.

Die Einzelberatung der Steuervorlagen ist jetzt bis zur Beratung der Kohlensteuer gediehen, die bisher 20 Prozent betrug und nun auf 40 Prozent erhöht werden soll.

In der Debatte wendet sich der deutschnationale Abg. Leopold gegen die Kohlensteuer, indem er ein Gutachten des Reichskohlenrates erwähnt, der eine Besteuerung der Kohlen mit nur 30 Proz. für angängig hält.

Für die Unabhängigen beantragte Abg Mehrhof die Hausbrandkohle bis zu 50 000 Mark Einkommen steuerfrei zu lassen Abg. Fröhlich (Komm.) lehnt die Kohlensteuer rundweg ab, der mehrheitssozial. Sprecher, Abg. Löffler, wünscht dagegen, daß das Kohlensteuergesetz bereits am 1. April 1922 in Kraft trete. Während Abg. Lind (Dntl.) sich gegen das Gesetz wendet, erklärt Abg. Imbusch (Ztr.) die hohen Kohlenpreise aus der schwierigen Lage des Bergbaues, der Milliardenzuschüsse brauche, um wieder in die Höhe zu kommen.

In einer Entschließung, die in der Abstimmung einstimmig angenommen wird, fordern die Deutschnationalen die Vorlegung eines Gesetzentwurfes zur wirksamen Förderung des ostpreußischen Wirtschaftslebens.

Mit der Ablehnung eines unabhängigkommunistischen Antrages, die Hausbrandkohle steuerfrei zu lassen und eines deutschnationalen Antrages, die Kohlensteuer auf 30 Prozent zu ermedrigen, ist die 2. Lesung des Gesetzes, das am 2. April 1922 in Kraft treten soll, erledigt.

Es folgt der Gesetzentwurf über die Erhöhung einiger Verbrauchssteuern und zwar der Lebensmittelsteuer, der Zündwarensteuer, der Biersteuer und der Tabaksteuer. Auch hier sind die bisherigen Sätze meist verdoppelt worden. Stürmische Szenen entwickelten sich, als der Kommunist Köhnen behauptet, die Minderheit werde vergewaltigt und er komme nicht genügend zu Wort, weil nicht über alle Absätze, sondern nur über ganze Artikel diskutiert werde. Es wurde ihm aber erwidert, daß dies nicht zur Sache gehöre, worauf die Kommunisten mit scharfen Schimpfworten antworteten, sodaß minutenlang der Sitzungssaal von einer schreienden Menge erfüllt zu sein schien. Die einzelnen Steuern wurden von den Kompromißparteien trotz aller Obstruktionsversuche der Kommunisten im wesentlichen nach der Ausschußfassung angenommen Man hofft, bis Freitag die 2. Lesung beenden zu können.

Stadtverordneten-Sitzung.

Erhöhtes Schulgeld. — Erhöhter Gaspreis.

** Schwerte, 25. März.

Zur gestrigen Sitzung waren 19 Mitglieder des Kollegiums erschienen, während vom Magistrat die Herren Bürgermeister Rohrmann und Stadtrat Melchheier anwesend waren; das Stadtbauamt vertrat Herr Stadtbauführer Wohlfahrt.

Es war bereits 5,15 Uhr geworden, als Herr Jöckel die Sitzung eröffnete und man in die Verhandlungen eintrat.

Der erste Punkt der Tagesordnung, Genehmigung eines Grunderwerbsvertrages, wurde in die geheime Sitzung verwiesen.

Gegen die Entlassung von Parzellen des Spar- und Bauvereins aus der Mithaft für eingetragene Sicherheitshypotheken wurden keinerlei Einwendungen erhoben; es handelt sich um die Grundstücke Marquis, Plätz und Heimbeck

Die Punkte 3 bis 9 betrafen die Festsetzung einer ganzen Reihe von Haushaltsplänen für 1922 und zwar wurde zunächst der Etat des Realprogymnasiums in Einnahme und Ausgabe auf den Betrag von 1 014 501,49 Mark festgesetzt, derjenige des Lyzeums auf 692 412,80 Mark, der evangelischen Volksschulen auf 1 228 127 Mark, der katholischen Volksschulen auf 795 220,99 Mark, der gewerblichen Fortbildungsschule auf 70 195 Mark und derjenige der Kasse des Wohlfahrtsamtes auf 740 000 Mark bei einem städtischen Zuschuß von 470 000 Mark.

Der letztere Etat sah die Anstellung einer Fürsorgerin vor und waren für diesen Zweck 12 000 Mark in den Haushaltsplan eingesetzt.

Herr Otten wünscht Aufklärung, ob die neue Stelle notwendig sei, während Frl. Ludwig Herr Bürgermeister Rohrmann und Herr Fabisch warm für dieselbe eintraten.

Herr Wilkes ist der Auffassung, die Stelle im Etat zu streichen und den Betrag den Frauenvereinen unserer Stadt zu überweisen, die dann die etwaigen Aufgaben der Fürsorgerin übernehmen könnten.

Herr Kemmerling stellt den Antrag, den Betrag nur vorläufig zu streichen und ihn für die Fürsorgerin eventuell später einzufordern.

Dieser Antrag wurde mit Mehrheit angenommen, im übrigen der Etat verabschiedet.

Gelegentlich der Beratung des Etats der kath. Volksschule wünschte Frl. Ludwig eine Umzäunung des Platzes an den Kirchschulen mit Rücksicht auf die große Gefahr, in der die Kinder infolge des starken Fuhrwerksverkehrs schweben.

Herr Bürgermeister Rohrmann bedauert, dem Wunsche nicht Rechnung tragen zu können, einmal wegen der hohen Kosten, dann aber auch wegen der bestehenden Wegegerechtsame. Doch solle im Interesse der Kinder der Durchgangsverkehr nach der Haselackstraße für Fuhrwerk gesperrt werden.

Herr Scharfe richtet an den Magistrat die Anfrage, was bezüglich der Errichtung der weltlichen Schule getan sei. In die Listen hätten sich ungefähr 300 Familien eingetragen.

Herr Bürgermeister Rohrmann erklärte, daß in der Sache nicht eher etwas geschehen könne, bis die Ausführungsbestimmungen des Schulgesetzes herausgekommen seien.

Herr Otten kann für Schwerte zurzeit kein Bedürfnis für eine weltliche Schule feststellen. So weit ihm bekannt, sei nur für ein Kind die Befreiung vom Religionsunterricht nachgesucht worden und dieses sei Vorbedingung für die Errichtung der weltlichen Schule. Es sei eine Bewegung, die künstlich an die Eltern herangebracht werde; man solle doch alles vermeiden, Zwietracht unter die Kinder zu säen.

Auch Frl. Ludwig kann kein Bedürfnis feststellen; an der kath. Schule sei gleichfalls nur ein Gesuch um Befreiung vom Religionsunterricht eingegangen.

Der außerordentliche Haushaltsplan der Stadtgemeinde für 1921 wurde auf den Betrag von 1 802 297,76 Mark festgesetzt. Wo die Ausgaben noch nicht genehmigt bezw. gedeckt sind, bleibt besondere Beschlußfassung vorbehalten.

Das Schulgeld am Realprogymnasium soll auf 600 Mk. für einheimische und 800 Mk. für auswärtige Schüler erhöht werden; am Lyzeum sollen die gleichen Sätze zur Erhebung gelangen.

Bei dieser Gelegenheit beantwortete Herr Bürgermeister Rohrmann eine Anfrage des Herrn Möhle bezügl. des Ausbaues des Realprogymnasiums dahin, daß alle erforderlichen Schritte geschehen seien, daß die Angelegenheit mit Nachdruck betrieben würde und daß man hoffen dürfe, daß die Genehmigung der Regierung endlich eintreffe, umsomehr, als man auf den Zuschuß des Staates verzichte.

An der au kommenden Vergnügungssteuer soll der Kreis in der Weise beteiligt werden, als nach Abzug von 10 Prozent Verwaltungskosten zwei Drittel der einkommenden Beträge den Gemeinden verbleiben und ein Drittel an den Kreis abgeführt wird.

Beide höhere Lehrenstalten sollen mit physikalischen und chemischen Anschauungsmitteln ausgestattet werden, die bisher an beiden Anstalten fehlten; außerdem sollen im Realprogymnasium zwei Klassenzimmer neu eingerichtet werden. Kollegium erklärte sich damit einverstanden, daß die Kosten durch eine kurzfristige Anleihe aufgebracht werden.

Weiter erklärte sich Kollegium mit der Vorlage des Magistrats einverstanden, wonach die Vergütung für den städtischen Desinfektor von 170 auf 500 Mark pro Monat erhöht wird.

Gegen die Anrechnung von Dienstzeiten der Beamten Schröder und Börstinghaus auf das ruhegehaltsfähige Dienstalter wurden keinerlei Einwendungen erhoben, desgleichen nicht gegen die Niederschlagung von Gartenpachten, welche der Stadt von der Wwe. Kitze und dem Arbeiter H. Rothstein in Höhe von je 15 Mark geschuldet werden.

Für die Besichtigung von Wohnungen durch die Kommission soll in Zukunft eine in die Stadtkasse

Erneuern Sie

bitte Ihre Postbestellung auf die

„Schwerter Zeitung"

wenn Sie diese pünktlich am 1. April weiterlesen wollen.

fließende Gebühr in Höhe von 20 Mark erhoben werden, wenn die Unrichtigkeit der Angaben, welche die Besichtigung im Gefolge hat, nachgewiesen wird.

In den Schulausschuß der höheren Lehranstalten wurden aus der Mitte des Kollegiums gewählt die Herren Jöckel, Frage und Schulte, aus der Mitte der Bürgerschaft Dr. med. Becker, Lehrer Honsalek und Kaufmann Ad. Lethaus; ferner gehören dem Ausschuß Vertreter des Magistrats, die beiden Leiter der Anstalten und je ein Mitglied des Lehrkörpers an.

Außerhalb der Tagesordnung mußte Kollegium wohl oder übel den Gaspreis von 5 auf 4,10 Mark pro Kbm. erhöhen, entsprechend den gestiegenen Kohlenpreisen. Der neue Preis tritt mit dem 1. März in Kraft.

Ein weiterer Antrag, Bewilligung von 72 000 Mark für einen Niederdruck-Kessel im Gaswerk, wurde gleichfalls genehmigt, nachdem Herr Otten angeregt hatte, Magistrat und Finanzausschuß zu ermächtigen, in besonders eiligen Fällen derartige Bestellungen mit Rücksicht auf das sprunghafte Steigen der Preise selbständig zu erledigen und nachher die Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.

Herr Wilkes bestritt an der Hand von Einzelfällen die Notwendigkeit der Schlachtungen des Kreises, der sein Absatzgebiet weit über die Kreisgrenzen hinaus habe; Herr Scharfe war gegenteiliger Ansicht.

Ein Dringlichkeits-Antrag des Herrn Henschel über die Gestaltung der Ortsarmen-Unterstützung gelangte nicht zur Verhandlung; das Kollegium verwies den Antragsteller auf die Vorbringung in der zuständigen Kommission, deren Mitglied er ist.

In der anschließenden geh. Sitzung wurde dem Grunderwerbsvertrag mit der Witwe Keller an der Hermannstraße nach dem Vorschlage des Magistrats zugestimmt.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, den 25. März.

Erinnerungen.

1830 * Der Dichter Robert Hamerling zu Kirchberg a. Walde in Nieder-Oesterreich († 1889).
1814 † Der dänische Bildhauer Albert (Bertel) Thorwaldsen in Kopenhagen (* 1770).
1801 † Der Dichter Friedrich Frhr. v. Hardenberg (Novalis) in Weißenfels (* 1772).
1854 * Der Schauspieler Max Grube in Dorpat
1907 † Der Chirurg Ernst v. Bergmann in Wiesbaden (* 1836).

Zum Sonntag.

Mitten in die ernste Passions- und Konfirmationszeit fällt der kommende Sonntag: Lätare, das heißt: „Freue dich!" Alte Bräuche zeigen uns, wie Wintersgrausen und Brotsorge hinausgetrieben wurde durch Umhertragen treibender Frühlingssträucher bei frohem Lied, gegen freundliche Gaben. Das Evangelium des Lätare-Sonntags erzählt von der helfenden Jesuskraft in der Speisung der 5000 Männer, dazu der Weiber und Kinder in noch reicherer Zahl. „Brotsonntag" ist darum auch dieses Sonntags Name. — Der Sonntag nach Frühlingsbeginn ein „Freue-Dich-Sonntag", weil Gottes Hilfe sich zeigt in den Mächten wirkender Kraft der Natur:

Nach Wintertod
das neue Leben.
So kann Gott geben
Sieg über Not!

** **Wohltätigkeits-Konzert.** Am morgigen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet der Christl. Männerchor im Evangel. Gemeindehause ein Wohltätigkeits-Konzert zum Besten der Anstalt Bethel bei Bielefeld. Ihre Mitwirkung haben zugesagt der gemischte Chor der Stadtmission, ein Bariton-Solist und ein Quartett aus Radevormwald. Programme zu 4 Mark berechtigen zum Eintritt.

** **Ueber die neuesten Forderungen der Reparationskommission** spricht morgen (Sonntag), vormittags 11 Uhr, im Hotel „Zur Post" (Quadbeck) der demokratische Abgeordnete Dr. Höpker-Aschoff. Bei der Tiefgründigkeit und Sachlichkeit, mit welcher der Redner derartige Fragen behandelt, sollte sich niemand den Vortrag entgehen lassen. (Siehe Anzeige).

** **Der Bund für die bibel- und bekenntnistreue Volkskirche** ladet zu einer am Montag, den 27. März, nachmittags 2,30 Uhr nach Dortmund im Johanneumsaal, Kielstraße 12, stattfindenden Versammlung ein. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: Bericht über die bisherige Arbeit des Bundes; Zusammenschluß für die Provinz Westfalen; Schaffung der Satzungen und eines Bundesorganes; Verschiedenes.

** Der drohende Streik in der hiesigen Industrie ist glücklich vermieden worden. Bekanntlich waren die letzten Lohnverhandlungen zwischen den Arbeitnehmer-Organisationen und dem hiesigen Arbeitgeber-Verein resultatlos verlaufen und hatten daraufhin die Arbeiter die Kündigung zum 1. April eingereicht. Inzwischen haben neue Verhandlungen stattgefunden, die zu einer Einigung zwischen beiden Parteien geführt haben, sodaß ein Lohnkampf mit seinen für das ganze Erwerbsleben tief einschneidenden Folgen vermieden wird.

** **Volkshochschule.** Als letzte Sonderveranstaltung in diesem Winter ist für Mittwoch, den 29. März, von der Volkshochschule eine Einführung in Richard Wagners „Meistersinger" vorgesehen. Als Mitwirkende sind gewonnen: Herr Oberspielleiter Wanderstetten, Herr Kapellmeister Wolfram, Frl. Opernsängerin Scheyer und Herr Opernsänger Moog, sämtlich bekannte Kräfte vom Dortmunder Stadttheater, die einen genußreichen Abend verbürgen. Dieselbe Veranstaltung ist vor einigen Wochen in Dortmund mit durchschlagendem Erfolg gegeben. Die Aufführung findet im evang. Gemeindehause statt. Karten für Mitglieder 6 Mark, sonst 10 Mark. Der Vorverkauf findet in den Buchhandlungen von Braus, Neumann und Saatmann statt.

** **Im Silberkranz.** Am morgigen Sonntag können die an der Hörderstraße wohnenden Eheleute Maurer Emil Trappe und Frau, Auguste geb. Scheurer, das schöne Fest der silbernen Hochzeit feiern. Dem Jubelpaare unseren besten Glückwunsch!

** **Zu dem Diebstahl** auf dem Nickelwerk, über den wir in der Donnerstag-Nummer berichteten, wird uns mitgeteilt, daß es sich nur um 2 Messingplatten handelt, die W. auf dem Werk gestohlen und an den Althändler aus Hörde verkauft hat. Von früheren Diebstählen könne keine Rede sein.

** **Westhofen,** 24. März. Ein Sittlichkeitsverbrechen wurde vorgestern nachmittag gegen 4 Uhr am hiesigen Ebberg versucht. An einer Stelle, wo ein Hohlweg den Berg hinanführt, wurde eine schon ältere Frau aus Westhofen von einem Manne angesprochen und nach dem Wege gefragt. Im nächsten Augenblick griff der Mann die Frau an den Hals, würgte sie, warf sie zu Boden und band ihr ein Tuch um den Mund. Die Frau setzte sich mit Verzweiflung den Angriffen entgegen, worauf der Unhold schließlich von seinem Opfer abließ und in der Richtung nach dem Buchholz flüchtete. Er entkam in den Waldungen. Der Täter wird wie folgt beschrieben: Alter 35—40 Jahre, schlanke Statur, im Gesicht einige Pockennarben; Kleidung: brauner Ueberzieher, dunkler Hut und lange Manchesterhose. Irgendwelche Angaben, die zur Ermittelung des Täters dienen könnten, werden an die hiesige Polizeiverwaltung — Amtshaus, Zimmer 6 — erbeten.

** **Holzen,** 24. März. Ein frecher Diebstahl wurde in einer der letzten Nächte hier ausgeführt. Auf einer großen Strecke der nach dem Höchsten führenden Telegraphenleitung wurden sämtliche Leitungsdrähte herausgeschnitten und gestohlen. Der Schaden ist sehr bedeutend. Von den Tätern, die vermutlich die Diebesbeute mit einem Fuhrwerk fortgeschafft haben, fehlt noch jede Spur.

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

Doppeldrama in Hamborn.

Hamborn, 24. März. Zwei Beamte der hiesigen Schutzpolizei benutzten am Montag die Straßenbahn. Dort wurden sie von zwei belgischen Kriminalbeamten angesprochen und der Ausweis verlangt. Einer der deutschen Beamten erwiderte: „Wir sind im Dienst." Darauf packte ein Belgier den Beamten an der Brust und zog die Waffe. Der zweite belgische Beamte machte ebenfalls seine Waffe schußfertig. Als der Wagen zum Halten gebracht war, rissen die beiden Belgier den deutschen Beamten heraus und erschossen ihn sofort. Ein Kampf hat nicht stattgefunden. Die belgischen Kriminalbeamten brachten dann die Leiche nach einer Trinkhalle. Sie wurden verhaftet.

Diese belgische Schandtat hat nun am Donnerstag ein furchtbares Nachspiel gehabt, dem ein belgischer Offizier zum Opfer fiel.

Hamborn, 24. März. Gestern abend fuhr ein belgischer Oberleutnant mit der Straßenbahn nach Hamborn. Mehrere junge Leute betraten die hintere Plattform. Einer von ihnen öffnete die Wagentür und gab zwei Schüsse auf den Belgier ab. Dann sprang er von dem Wagen und schoß von der Straße aus noch dreimal auf den Offizier, der sofort tot war. Ueber Hamborn ist der verschärfte Belagerungszustand verhängt worden.

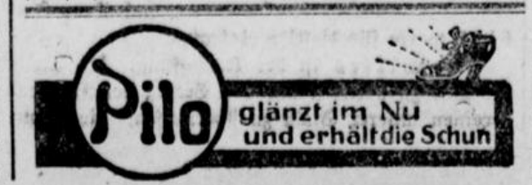
So sehr die Tat an sich zu beklagen ist, so ist sie doch nur die Folge des rücksichtslosen und brutalen Vorgehens, das die belgischen Truppen und Aufsichtspersonen in den belgisch-besetzten Gebieten an den Tag legen.

Sturm im Kanal.

London, 25. März. Wegen des im Kanal wütenden Sturmes ist der Dampferpassagierverkehr zwischen Dover und Calais eingestellt worden. Der schwedische Dampfer Kullaberg ist auf dem Wege nach Cardiff auf Felsenklippen aufgelaufen. Ein Dampfer aus Liverpool wird vermißt.

Ein deutscher Dampfer gesunken.

Helsingfors, 25. März. Nachts ist vor Hango der Bremer Dampfer Germa, nach Reval bestimmt, gesunken.



Handel und Börse

Volkswirtschaft

Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G. in Schwerte.

Das Bezugsrecht auf die 10 Millionen Mark neue Aktien im Verhältnis von 3 : 2 zu 250 Prozent ist vom 24. März bis 7. April auszuüben.

Berliner Börsenkurse

vom 24. März 1922

mitgeteilt vom Barmer Bank-Verein, Schwerte

5 % Deutsche Reichsanleihe	77½
Barmer Bank-Verein	295
Deutsche Bank	600
Diskonto	493½
Dresdner Bank	367
Hamb.-Amer.-Pak.	511
Allgem. Elektr.-Ges.	835
Baroper Walzwerk	1030
Bochumer Guß	1275
Bösperde Walzwerk	1139
Daimler Motoren	553
Deutsch-Luxemburg	1150
Deutsche Kaliwerke	1715
Dynamit	880
Elberf. Farbw.	730
Essener Steinkohlen	1515
Gelsenkirch. Bergw	1197¾
Gasmot. Deutz	815
Harpener Bergw.	866
Hoesch	1450
Humboldt Masch.	705
Mannesmann	1635
Oberschles. Eisenb.-Bed.	1165
Orenstein & Koppel	1130
Phönix Bergbau	1255
Reisholz Pap.	671
Rhein. Stahlwerke	1364
Rombacher	800
Schuckert	780
Siegen-Solingen	684
Ver. Di. Nickelwerke	1585
Westf. Draht-Ind.	679

Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse

(Devisenkurse)

Man zahlte deutsche Mark:

für	am 23. 3.	am 24. 3.
100 belgische Franken	2782,20	2797,20
100 dänische Kronen	7042,95	7062,90
1 englisches Pfund	1446,05	1446,05
100 französische Franken	2972,—	3016,95
100 holländische Gulden	12487,50	12662,30
100 italienische Lire	1668,30	1708,25
100 polnische Mark	7,50	—
100 schwedische Kronen	8641,35	8601,35
100 schweizerische Franken	6378,60	—
100 tschechische Kronen	569,40	579,40
Ein Dollar	326,67	331,16

Kohlenbericht Elektrizitätswerk „Mark".

Lagerbestand:

Kraftwerk:	Herdecke	Elverlingsen	Diesel
22. 3. 1922	610 t	2813 t	1558 t
23. 3. 1922	819 t	2828 t	1638 t

Gottesdienste

für Sonntag, den 26. März.

Große Kirche. 9 Uhr: Beichte; 9,30 Uhr: Pastor Terberger, hl. Abendmahl.

Kleine Kirche. 10 Uhr: Pastor Ohlig; 5 Uhr: Pastor Terberger.

Evangel. Krankenhaus. 9 Uhr: Pastor Ohlig.

Westhofen. 10 Uhr: Konfirmation, Pastor Klinker.

Evang. Stadtmission, Schwerte, Ruhstr. 7: Sonntag 4 Uhr: Bibelstunde; abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Mittwoch fällt Missionsverein aus; abends 8,30 Uhr: Gebetsstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gemischter Chor.

Kath. Pfarrkirche. 6 Uhr: Stille hl. Messe, Pfarrer Schnurbus; 7,30 Uhr: Frühmesse. Monatskommunion der Jungfrauen und der schulpflichtigen Kommunikantinnen. 8,45 Uhr: Schulmesse, Kaplan Winter; 10 Uhr: Hochamt Kaplan Schleep; 2,30 Uhr: Andacht; 5 Uhr: Andacht für die Jungfrauen in der Krankenhauskapelle. Freitag, den 31. März, abends 7,30 Uhr: Fastenandacht mit Predigt.

Lichtendorf. 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion des Mittervereins. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2,30 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Segen.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im voraus.

26. März: Veränderlich, windig, milde.
27. März: Vielfach heiter, milde.

Stadttheater Dortmund.

Sonntag, 26. März, 7—10 Uhr: „Zar und Zimmermann", Komische Oper von Albert Lortzing.

Städt. Schauspielhaus Hagen.

Sonntag, 26. März, nachm. 3—5,30 Uhr: „Das Glück im Winkel", Schauspiel in 3 Aufzügen von Hermann Sudermann. Abends 7,30—10,30 Uhr: „Carmen", Oper in 4 Aufzügen von Georges Bizet.



Turnen u. Sport



Fußball.

Um die westdeutsche Meisterschaft.

Die Kämpfe um die westdeutsche Meisterschaft nehmen morgen ihren Fortgang. In Essen stehen sich die beiden Spitzenreiter Cölner B. C. und Arminia Bielefeld gegenüber. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieses Spiel bereits die Entscheidung bringt. Obwohl wir dem Cölner B. C. die meisten Chancen geben, kann Arminia evtl. mit einer Ueberraschung aufwarten. — In Duisburg spielt der Duisburger Spielverein gegen den Duisburger Fußballverein 08. Zweimal mußte sich der Altmeister von seinem Ortsrivalen als geschlagen bekennen, morgen wird er alles versuchen, um eine abermalige Niederlage zu verhindern; vielleicht langt es sogar zu einem Siege. — In Bochum tritt der Hessenmeister gegen den Essener Turnerbund an. Essen hat in den letzten Spielen enttäuscht. Ob aber die Spielstärke der Kasseler ausreichen wird, das Treffen für sich zu entscheiden, erscheint uns fraglich. Wir rechnen mit einem knappen Siege der Turner.

Stand der Tabelle am 19. März:

Vereine	Spiele	gew.	verl.	unent.	Punkte
Cölner B. C.	2	1	—	1	3
Arminia Bielefeld	2	1	—	1	3
Duisburger Spielv.	2	1	1	—	2
T. u. Sp. V. 48 Kassel	2	1	1	—	2
Fußball. 08 Duisb	2	—	1	1	1
Essener Turnerb.	2	—	1	1	1

Kreisliga Sauerland.

Hüsten — Schwerte 06

S. S. V. 06 fährt ohne ihren bewährten linken Läufer nach Hüsten, um die Niederlage auf eigenem Platze wieder wettzumachen. Die Umstellungen in der Mannschaft haben sich bewährt, hoffentlich bewährt sich auch morgen die Mannschaft als solche. Der Ausgang des Spieles ist durchaus offen. Steinkühler 1860 Hagen wird eine einwandfreie Durchführung des Spieles gewährleisten.

Gemeinde Hagen — Jahn Hagen

Gemeinde hat in letzter Zeit viel hinzugelernt, ob es aber morgen zu einem Siege langen wird, ist fraglich. Wir geben Jahn als der stabileren Mannschaft die besseren Aussichten.

V. f. L. Hagen — Iserlohn

Iserlohn dürfte morgen einen einwandfreien Sieg ernten.

A-Klasse.

Herdringen — Bruchhausen (Kathenbach)
Eilpe-Delstern — Germania Neheim (Manz)

Liga 3 und A 2-Klasse

Union-Haspe 2 — Schwerte 06 3
V. S. V. Iserlohn 2 — Eilpe-Delstern 2

Liga 4 und A 3-Klasse

Schwerte 06 4 — Union-Haspe 3
Eilpe-Delstern 3 — V. T. V. Iserlohn 3

C-Klasse.

Union-Schwerte — Fröndenberg

Es wird dem Spitzenreiter nicht schwer fallen, den Gast morgen ohne Punkte nach Hause zu schicken, vorausgesetzt, daß der Platz am Schützenhofe sich in guter Verfassung befindet. Ausführlichen Bericht erwarten wir bestimmt bis 6 Uhr nachmittags in der Sportzentrale.

Westhofen — Jahn-Menden

Jahn wird den Westhofenern eine harte Nuß zu knacken geben, vielleicht aber glänzen sie auch durch Nichterscheinen. Obwohl Jahn über größere Spielerfahrung verfügt, halten wir den Ausgang des Kampfes für offen. Telefonischer Bericht (Nr. 373) darf morgen nicht fehlen.

Jugendspiele.

Die 2 Jugendmannschaft der Schwerter Sportvereinigung fährt Sonntag, **den 26. März** zum Sportverein Iserlohn, **um das** fällige Rückspiel auszutragen. **Abfahrt 1⁰⁰ Uhr. Treffpunkt 1¹⁵ Uhr am Bahnhof.**

Die allerletzten Neuheiten sind eingetroffen!

Preiswerte Modell-Kopien

in Mänteln :: Jackenkleidern :: Wollkleidern Seidenkleidern :: Blusen :: Kostümröcken

Grosse Auswahl in allen Preislagen!

Schicke Konfektion für junge Damen

Extra-Grössen für bes. starke Damen

Covercoat-Mantel fesche Raglanform mit Gürtel, mit reicher Lacet-Stepperei 390.00

Covercoat-Mantel weite schicke Form, elegante Knopfgarnitur 590.00

Covercoat-Mantel aus vorzüglichem Stoff, Seitenteile mit Lacet-Stepperei . . . 875.00

Covercoat-Mantel aus elegantem Stoff mit Herren-Revers in tadelloser Verarbeitung 1150.00

Frühjahrs-Mantel aus hellfarbigem Noppéstoff mit modernem Unterkragen zum Durchziehen . 590.00

Frühjahrs-Mantel aus gutem Donegal, jugendliche Form mit farbigem Unterkragen 675.00

Frühjahrs-Mantel aus Donegal, flotte Form, Gürtel zum Durchziehen 875.00

Frühjahrs-Mantel aus modernem englisch gemust. Stoff, weite flotte Form 1150.00

Tuch-Mantel sandfarbig, jugendliche, fesche Form mit Gürtel 975.00

Tuch-Mantel sandfarbig, Seitenteile, Rücken, Kragen mit mod. Biesengarnitur 1250.00

Tuch-Mantel sandfarbig, bleu, lila, tabac, braun, schwarz, mit reicher Lacetstepperei 1450.00

Marineblauer Mantel aus reinwoll. Kammgarn-Cheviot mit Seitenfalten und Stickerei . . 1150.00

Gabardine-Mantel Reine Wolle rübe, marine, sand, taupe, braun, mit reicher Lacet-Stepperei . . 1850.00

Gabardine-Mantel Reine Wolle taupe, braun, rübe, marine, schwarz, mit modernen gelegten Seitenfalten 2250.00

Regen-Mantel aus imprägnierten Covercoat, offen u. geschlossen zu tragen, mit Gürtel 675.00

Reise-Mantel aus vorzügl. impr. Covercoat, fesche Raglanform, offen und geschlossen zu tragen 1350.00

Jackenkleid aus vorzüglichem Donegal, fesche Sportform mit Gürtel und Taschen . . 1450.00

Jackenkleid aus marineblauem reinwoll. Twill, jugendliche Form mit andersfarbigem Paspel . . . 1750.00

Gabardine-Jackenkleid ReineWolle, marineblau u. schwarz, reich mit Tressen garniert, Rock mit Seitenfalten 1850.00

Gabardine-Jackenkleid Reine Wolle, marine u. schwarz, moderne Jacke mit seitlichem Zipfel und Lacet-Stepperei . . . 2250.00

Gabardine-Jackenkleid Reine Wolle, marine, schwarz, taupe, geschw. Form mit hochmod. Garnitur 2750.00

Taillenkleid aus reinwoll Popeline bleu, gift, yade, silbergrau, kupfer, marine, mit reicher mehrfarbiger Stickerei 750.00

Taillenkleid aus reinwoll. Trikot, rost, bleu, mode, grau, gift, mit modernem Zipfelrock . 975.00

Taillenkleid aus reinseid. Taffet, braun, marine, schwarz, rost, bleu, fraise, mit vornehmer Stickerei 1150.00

Kostümrock Reine Wolle, marineblau Cheviot, mit modernen Plissé-Falten 275.00

Kostümrock aus vorzüglichem Kammgarn-Cheviot, marineblau u. schwarz mit Lacet-Stepperei . . 375.00

Kostümrock moderne Streifen, marine und braungrundig, mit Knopfgarnitur 375.00

Kostümrock moderne Plissé-Tollfalten, marineblau mit farbiger Lacet-Stepperei 395.00

Bluse Jumperform, aus reinwoll. Popeline, kupfer, bleu, gift, rot, fraise mit aparter Wollstickerei . 255.00

Bluse Jumperform, aus reinwoll. Stoff, cerise, marine, taupe, mit andersfarbiger Stickerei 295.00

Bluse Jumperform, aus reinwoll. Trikot, rot, grau, blau, grün, bleu, mit Steppstich 395.00

Bluse Jumperform, aus Crêpe de Chine, rosa, yade, weiß, marine, cerise, bleu mit aparter Stickerei 590.00

Täglich Eingang von Neuheiten in Damen-Konfektion

In unserem Putz-Salon, I. Etage:

Sehenswerte Ausstellung

der neuesten Mode-Schöpfungen in

Damen-Hüten

in reichhaltigster Auswahl!

Entzückende Neuheiten in Kinder-Mänteln, Kinder-Kleidern u. -Hüten

Schaufenster-Ausstellung von Ullstein-Schnittmuster-Papier-Modellen

Basse & Uerpmann, Iserlohn

Milchkarten.

Die Ausgabe der neuen **Milchkarten** für die vollmilchversorgungsberechtigten Personen von April bis einschließlich Juni d. Js. erfolgt im neuen Rathause, Zimmer Nr. 5, in folgender Weise:

Am Montag, dem 27. März 1922, vormittags von 8½–12 Uhr

für die Bewohner der Bahnhof-, Damm-, Eisenindustrie-, Fleitmann-, Feldstraße, des Fleitmannplatzes, der Gas-, Hohenzollernstr., des Holzener- und Klusenweges sowie der Kreuzstr., der Nickel-, Post- und Richardstr., des Rosenweges, der Sedan- und Theodorstraße.

Am Montag, dem 27. März 1922, nachmittags von 3–6 Uhr

für die Bewohner der Bergischenstraße, des Dortmunderweges, der Haselack-, Hörderstr., des Kirschbaumsweges, der Königstr und des Königsplatzes, der Körner-, Kuh-, Märkischenstr., des Senningsweges, der Schiller- und Wittekindstraße.

Schwerte, den 23. März 1922. 1354

Der Magistrat.

Weitere Termine folgen Montag.

Bekanntmachung.

Auf den städtischen Weiden können noch 7 Weiderechte vergeben werden. Anmeldungen nimmt das Stadtbauamt, Zimmer 23, bis zum 29. ds Mts entgegen. 1392

Schwerte, den 24. März 1922.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Kreisausschuß in Hörde hat die von den Gemeinden Westhofen, Wandhofen, Garenfeld, Syburg, Geisecke, Villigst und Holzen beschlossene Erhöhung der Vorkriegsmiete bei Wohnräumen auf 60% und 70% für gewerbliche Räume genehmigt.

Westhofen, den 17. März 1922. 1372

Der Amtmann: Arndt.

Kräftiger Laufjunge

bei gutem Verdienst gesucht.

Schwerter Zeitung.

Einige kräftige

Platz- und Hilfsarbeiter

für dauernd suchen

C. Steinhaus & Co.

Eisenwarenfabrik, Kabel i. Westf.

Tüchtiger Schleifer u. Polierer

als Vorarbeiter unserer Schleiferei, sowie ein

erstklassiger Galvaniseur

für dauernde gutbezahlte Stellung sofort gesucht. Es wollen sich nur erstklassige Fachleute melden.

Göppicus-Schulte & Bongard

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

Neheim-Ruhr.

Für Baustelle Halden-Garenfeld tüchtige

Maurer

gesucht. Meldungen bei Polier Rüsing auf der Baustelle.

August Mehler, Leimalbe.

Maschinenformer Amerika-Former

gesucht.

Friedr. Dickerlmann & Co., G.m.b.H.

Tempergießerei, Haspe.

Junge Mädchen

für die Kartonnagen-Abteilung gesucht.

Friedrich Doßmann, Iserlohn

Mendenerstraße 1287

Tüchtiger

Stukateur

oder mehrere Putzer sofort gesucht.

Akkord oder Tagelohn.

Stuke, Kuhstr. 6.

Wir suchen für Transportarbeiten usw. eine Anzahl kräftiger

Arbeiter

Stahlwerke Brüninghaus A.-G.,

Abteilung Eisenwerk Westhofen

in Westhofen (Westf.)

Wir suchen zur sofortigen Lieferung eine Fuhre

ca. 30 Zentner Runkelrüben

zu kaufen.

Angebote erbitten

Wittekindwerke

Brausen, Ebeling & Natorp G. m. b. G.

Westhofen in Westf.

Für kleinen, einfachen frauenlosen Haushalt (2 Personen) 1371

Mädchen oder Frau

für ganze oder halbe Tage gesucht.

Zu erfr. in d. Geschst.

Volkshochschule.

Mittwoch, den 29. März, abends pünktlich 8 Uhr im Gemeindehause, Hagener Straße:

Einführung in Richard Wagners „Meistersinger"

veranstaltet von Mitgliedern des Stadttheaters Dortmund. Eintritt für Mitglieder 6,00 Mark, sonst 10 Mark.

Zuverlässiges älteres

Zweitmädchen

für kleinen Haushalt nach Düsseldorf gesucht. Vorstellungen bei **Eurhold**, Iserlohn, Wallstr. 34.

Alle Schreib- und Zeichen-Utensilien für Schule u. Haus kauft man billig bei

CARL BRAUS

---

10 gute

Legehühner

zu verkaufen.

Buschhaus, Ergste.

Odeon

Varietee-Palast Dortmund

Brückstraße 39/41

Telefon 3047 u. 4900

Sonntag nachm. 3½ Uhr, abends 7½ Uhr (ermäßigte Preise, ungekürztes Programm)

Das neue Weltstadtprogramm ab 16./31. März

2 Musikal Grimsbys Sums, der urkomische Sprechjongleur

Netty Janow Truppe Hand- und Kopf-Equilibristen

Silwoska, der unzerbrechliche Holländer

Fritz Schwiegerlings humoristische Marionetten

Hoog & Paull, der Hundehändler

Paula Stanley, Spitzenkünstlerin

Robert Pohlmann der beliebte Komiker, prolongiert mit neuen Schlagern

4 **Daniels**, deutsche Meisterschaftsturner, die weltbekannten

5 Ponchetis alle Kunst im neuen Rahmen.

Karten sind an der Kasse von 10—1 Uhr ununterbrochen zu haben. Tel 3047 u. 4900

Krätzurgan

beseit schnell. Hautjucken Ausschlag, Krätze, Flechten bei Erwachs. u. Kind. ohne Berufsstörung. 1000fach bewährt. Bestes Blutreinigungs-Tee Salbe.

Drogerie Mohlhose.

Schwef. Ammoniak
empfiehlt
Fritz Bährensmann
Moltkestr. 30
Telefon: Schwerte 206
Geisecke 540.

Meine Sprechstunden finden jeden Dienstag von 9 bis 5 Uhr in Schwerte bei Fröhlig, Bechestraße, am Güterbahnhof statt.
Carl Steinbach
pr. Heilkundiger.

Barachol
ein Triumph der deutschen Medizin. Nur durch Einreiben der Hände beseitigt Barachol
Krätze.
Die Wirkung unseres Präparates ist von verblüffendem Erfolg. Barachol erübrigt außer Schmierkur die Desinfektion der Wäsche. Zu haben in Schwerte:
Drogerie Mehlhose.

Zwei gebrauchte gut erhaltene
Zimmer-Öfen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter C.1362 an die Geschäftsst.

Achtung!
Leere Flaschen
alle gangbaren Sorten kauft 952
Kraumendahl, Westenort 1.

Prima frostfreie
Kartoffeln
empfiehlt 1396
D. A. Hesse.


Hochtragende
Kuh
zu verkaufen.
Ad. Linneweber
Bürenbruch.

Nagut
Geflügelfutter in Friedensqualität zur Erzielung **unglaublich vieler Eier**, auch ohne freien Auslauf. Futterbrot für Geflügel, Ziegen und Kaninchen, sowie Kükenfutter
empfiehlt
L. Weinberg.

Empfehle prima
Zuckerschnitzel
Saathafer
Futterhafer
Häcksel
Mischfutter
Melasse
Fritz Bährensmann
Moltkestr. 30.
Telefon: Schwerte 206
Geisecke 540.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
San.-Rat Dr. Gottbrecht
Dortmund, Beurhausstrasse 7
Sprechstunden:
9—11, 3—5, ausser Samstag und Sonntag


Arbeiter-Gesang-Verein „Freiheit" Schwerterheide
Mitgl. d. D. Arb.-Sängerbundes.
Chorleiter: Herr Wilh. Temme.

+ Konzert +
am Sonntag, dem 26. März, nachm. 4 Uhr im Freischütz.
Mitwirkende: Herr Fritz Schäfer, Heldenbariton
Streichorchester Keller, Sölde.
Eintrittspreise:
Im Vorverkauf 5.— M, an der Kasse erhöhte Preise. 1379

Auf nach Venghaus, Ziegenbeckermark!!
Sonntag, den 26. März 1922:
++ Frühjahrs-Kränzchen ++
10 Mann Blasmusik — — Anfang 4 Uhr
Es ladet freundlichst ein
Venghaus. **M. Reiß.**

GENUA und die neuen Forderungen der Entente.
Oeffentlicher Vortrag
Sonntag, den 26. März, vormittags 11 Uhr
Hotel zur Post, Quadbeck
von dem heimischen Abgeordneten **Dr. Höpker-Aschoff**
Deutsche demokratische Partei.
Freie Aussprache. Eintritt Mk. 1.—

Ankerdiele
Vornehmes Weinlokal u. Café. Inh. Frau Ww. Andr
Sonntag, den 26. März nachm. 4 Uhr:
❖ Konzert ❖
unseres beliebten Ensembles.
Ausschank: Gute Weine, Liköre, Kaffee etc.
Warme und kalte Küche.

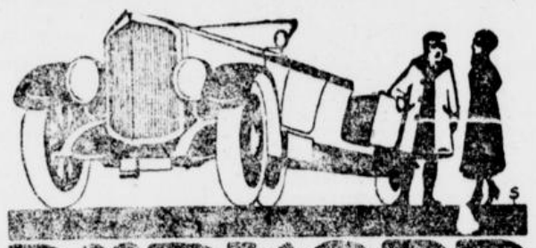
Café Astoria
Inh.: Hch. Keppmann
Hagenerstr. 14
Tel. 244
Sonntag, den 26. März 1922
nachmittags 4 Uhr:
Künstler-Konzert
der bewährten Hauskapelle
Weine, Liköre, Schokoladen
Kaffee.

Hotel Jungesblut Schwerte
Sonntag, den 26. März 1922
Erstklassiges
KONZERT
Beginn 6 Uhr!

Hotel Duisberg
Kaffee-Restaurant.
Sonntag, den 26. März, nachm. 4 Uhr:
Erstkl. Künstlerkonzert
Besetzung: Geige, Klavier, Cello.
Eintritt frei! Eintritt frei!
Gutgepflegte Biere und Weine.

Wir retten Ihre Haare!
Verlangen Sie kostenlos Prospekt.
Kur- und Heilanstalt Schloß Falkenberg bei Grünau 980 (Mark). 5883
Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft.

Auf zum Wilhelmsplatz!
Samstag, Sonntag und Montag
August Iskens
Hippodrom
das beliebte Reitinstitut!
Amüsant für Jung und Alt! Jeder kann reiten!
Außerdem:
Schiffsschaukel u. Preisschießen
Zu zahlreichem Besuch ladet ein August Iskens.


DÜRKOPP MOTORWAGEN
PERSONEN-, LIEFERUNGS-, LASTKRAFTWAGEN
DÜRKOPP
DÜRKOPPWERKE A.G. BIELEFELD
Vertretung:
Kühnholz & Co. Schwerte
Fernruf 61 Hüsingstrasse 2
Benzin - Oele - Bereifungen.



Ich wasch' bei Euch im Haus nur dann Wenn ich Persil bekommen kann!


Kein Waschbrett, kein Reiben und Bürsten; schnelles und leichtes Waschen bei größter Schonung des Gewebes.
PERSIL
das beste selbsttätig **Waschmittel** von größter Waschwirkung
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals los
Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf**

Frau A. St. in N. empfiehlt als bewährtes Mittel gegen
Sommersprossen
Obermeyer's Medizinal-Bleich-Milch. Zur Nachbehandl. ist Herba-Creme bestens zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drog. und Parfümerien. **Gerber-Drogen**

Trauerbriefe liefert schnellstens **Druckerei C. Braus**

Asthma
kann **geheilt** werden. Sprechstunden in **Hagen, Körner-, Ecke Karlstr.** (Rest. Hopfenblüte) jeden **Donnerstag** von 9-1 Uhr.
Dr. med. Alberts,
Spezialarzt, Berlin SW 11

Blasenschwäche beseitigt mit glänzendem Erfolge. Täglich einlaufende Anerkennungen. Auskunft frei.
Institut Raumer
Recklinghausen i. W., Nr. 248.

Zum baldigen Eintritt zuverlässige
Stütze
gesucht
Bäckerei Schulte
Haselackstr. 1.

Braves, schulentlassenes
Mädchen
für einige Morgenstunden gesucht
Wittekindstr. 15, part.

Mehrere tüchtige
Schlosser
gesucht. Zu melden Dienstag vormittag. 1382
Obermonteur Werth
Eisenbahn-Werkstatt
Grüntal.

Wohnungstausch
Schwerte-Barmen
In Barmen steht eine 5 Zimmer-Wohnung gegen Tausch mit Schwerte auf sofort zur Verfügung.
Näheres bei 1407
Otto Klein
Küllenhahnstr. 15.

Rot-, Weiß- und Gelbklee
zu haben bei
Fritz Bährensmann
Moltkestr. 30
Telefon: 206 Schwerte
540 Geisecke.

Lungen- u. Asthmakranke
Verzaget nicht! Wer bisher vergeblich hoffte, wird sicher geheilt! Alle, die an Tuberkulose, Lungenleiden, Lungen- und Brustverschleimung, chron. Asthma, hochgradigem Lungenleiden (Lungenspitzenkatarrh, hartnäckiger Bronchitis, chron. Husten, Nachtschweiss) erkrankt sind, heilt der **Heilkräutertee Gribolin** in 3 Tagen unter voller Garantie. Preis pro Paketchen 15.— Mk. **Gribolin** stellt alle für obige Krankheiten existierenden Medikamente in den Schatten und jeder Arzt staunt über den Erfolg. Versand per Nachnahme. 1852
Saarländischer Neuheitenvertrieb Saarbrücken 3.

Tüchtiges Hausmädchen oder alleinstehende ältere Frau
für sofort als Aushilfe oder Dauerstellung nach Hagen gesucht. Gute Behandlung, hoher Lohn und viel Geschenke zugesichert.
Frau Alfred Sternheim, Hagen
Bachstraße 41.

Christlicher Männerchor
Schwerte
Sonntag, 26. März, nachmittags 4 Uhr, + im evangelischen Gemeindehause +
Wohltätigkeits-Konzert
zu Gunsten der Anstalt Bethel
Mitwirkende:
Herr Ewald Otter, Bariton, Radevormwald, Quartett Radevormwald, Gemischter Chor der Stadtmission Schwerte
Programme zum Preise von Mk. 4.- berechtigen zum Eintritt und sind bei den Mitgliedern und an der Kasse zu haben

Zuverlässiger
Zeitungsbote
für billigst gegen guten Lohn zum 1. April 1922 gesucht.
Schwerter Zeitung

Bin 2 Tage in Schwerte
Wirtschaft Kremer, Mährstr. 11
am Montag, dem 27. März
und Dienstag, dem 28. März
und kaufe alte
künstl. Gebisse
Zahle für Gebisse bis Mk. 3000.—
Zahle pro Zahn bis Mk. 50.—
Ankauf von morgens 10 Uhr bis abends 5 Uhr ununterbrochen.
Rudoka.

Die Vertretung
einer erstklassigen Fabrik für feinste Lebensmittel, wie
Weizenflocken, Eiernudeln und Zwiebäcke
ist an rührigen, bei den einschlägigen Geschäften bestens eingeführten Vertreter zu vergeben. — Verkauf wird durch Inserion unterstützt. — Angebote an den **Generalvertreter**
Richard Büchter, Dortmund
Bismarckstrasse 18 F. 2871.

Suche eine
Wohnung
in Schwerte.
3-Zimmer-Wohnung in Gevelsberg kann hierfür eventuell getauscht werden. Angebote an Postfach 30 Schwerte.

Pflanz- und Speisekartoffeln
zu haben bei
Fritz Bährensmann
Moltkestr. 30
Telefon: 206 Schwerte
540 Geisecke

Heimatbilder

Unterhaltungs-Beilage zur „Schwerter Zeitung“.

Leitspruch.

Jung sich entfalten will am besten,
Alt soll zum Sinnen sein,
Wird nie des wahren Glückes
Rat und Besinnen sein.

Fr. Bodenstedt.

Heimkehr.

Von Rud. Petri.

Die Straßenbahn hielt so schnell, daß sein Gegenüber, Hinterdrommt, Gedrängte Blumenhockerige in braunen Töpfen neben hinter sich lassen konnte, ohne daß unser Gefährte Zeit gefunden hätte, sich von seinem Sitze zu erheben. Die Bahn war überfüllt mit Spätarbeitern und anderen Leuten, zusammengepfercht, eilten, das Wochenende vor Augen, ins Freie. Und obgleich sie alle müde waren, so war doch Stolz auf bewährtes Menschtum in ihren Mienen. Soldaten nahmen im Oktober 1914 hier zum Soldatenurlaub in Nordfrankreich geweilt hatten, noch dreitägigem Kampfe dieses Dorf, Hatten hier die Brustwehr, als Neuvorstellung, als Gegenstellung. Die Trümmerfelder im Mai 1915 wieder in feindliche Hände übergingen. Beide mal Kämpften sie weißen Leinentüchern geb tet liegt Mutter Wine Hart und kalt. — Die Leben Finger falteten sich um den maiblumenduftenden Trübsingstrauß. — Das Schneeglöckchen in in die Heilige Schrift gebrückt. Das weiße Gläschen hat sich neben dem schönen Strauß der Verstorbenen gelegt. — Seelig sind die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Mutter Wine ist dem Erlösung entgegengegangen.

Soldatengrab.

(Ein Gedenkblatt.)

Der 10. März ist für unsere engere Heimat ein Tag, an dem dieser Menschen Gedenken in Trauer um verlorenes Glück und Leid, doch Stolz auf bewährtes Mannestum in Meine-Chapelle in Nordfrankreich geweilt hatten, noch dreitägigem Kampfe dieses Dorf, Hatten hier die Brustwehr, als Neuvorstellung, als Gegenstellung. Die Trümmerfelder im Mai 1915 wieder in feindliche Hände übergingen. Beide mal Kämpften sie

Bauernland-Ferienfahrt.

Von Willi Lindner.

Berge, dunkelnd zum Himmel gereckt,
Täler von Wassern durchschäumt,
wo eine Mühle träumt.

Knatternde Motore und klingender Sang,
wachsendes Lager auf Stroh,
Quartiergemurmel den Weg entlang.
Endlich im Grünen, holho!

Scheunen am Hange im Abendsonnenbrand,
Knarren am Brunnen Natur,
in allmählich Gegen, Hofen und Korn.
Himmel in Gold und Azur.

Friede im Herzen und breit und weit,
Friede, aufbrausend im Blut,
alles voll singender Seligkeit,
und alle Menschen so gut!

Kindertelefon.

Von 93 eingegangenen Lösungen waren 22 falsch, unvollständig oder nicht von den Eltern unterschrieben. Unter 71 richtigen wurde gelost und entfielen die Preise, die bis Mittwoch abgeholt sein müssen, auf:

1. Elfriede Brandt, Schützenstraße 33	sämtlich in Schwerte.
2. El. Kockelke, Ostbergerstraße 12	
3. Willy Oehm, Markt 9	
4. Werner Ohlig, Köllerbachstraße 16	
5. Otto Wilkes, Bahnhofstraße 19a	

Rätsel.

Verfertigt und eingesandt von Erich Stellpflug, Ergste.



Schulze: Also gut, hier hast Du 1000 Mark, gib mir davon von Deinem Geflügel u. Wildbret.

Müller: Du sollst 100 Stück Tiere haben für das Geld: Hühner, das Stück zu 5 M., Hasen, das Stück zu 30 M. und Rehe, das Stück zu 100 M.

Schulze. Wieviel bekomme ich denn dann von jeder Art?

Müller: Rate mal! . . .

Die Lösungen der Rätsel müssen bis Mittwoch, nachmittags 4 Uhr abgegeben sein. Genaue Anschrift, Vor- und Zuname und die Zusicherung durch die Eltern, daß die Lösung selbständig erfolgt ist, Schule und Klasse, Wohnung und Hausnummer aufschreiben.

Schwerter Zeitung
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde
55. Jahrgang ○ Aeltes und Aeltestes Tagesorgan des Kreises. ○ Haupt-Annoncenblatt

Unser Blatt

Bilderreiche Jugendzeitschrift für die Schwerter Kinderwelt

Nr. 5 | Kinder-Beilage zur „Schwerter Zeitung“ | 1922

Kinder!

Von Waldemar Geyer, Hörde.

Meine beiden Kinderchen, ein Mädchen und ein Bube,
Sitzen bei der Mutter still, — warten in der Stube
Es ist die Zeit, daß Vater kommt aus der Stadt zurück.
Oft schon an der Türe hing sehnsuchtsvoll ihr Blick.

Hat der Vater ihnen doch, als er ging, versprochen,
Etwas Schönes mitzubringen, falls sie nichts verbrochen,
Artig bleiben und hübsch lieb, zanken nicht noch streiten,
Sondern mit der Puppe spielen oder Pferdchen reiten.

Meistens mußte Mutter klagen, manchmal sogar weinen,
Ueber all die Missetaten ihrer beiden Kleinen
„Doch nun soll es anders werden“ haben sie gesagt,
Daß der Vater nicht mehr schimpft — Mutter nicht mehr klagt.

Horch! — der Schritt des Vaters ist es, der sich naht der Tür.
„Bitte Mutter, schnell noch sag' uns, waren artig wir?“
Da, wie Vater nun hereintritt, Mutter freudig spricht:
„Lieber Mann, so brav wie heute, waren sie noch nicht!“

Vaters Blick, der fragend erst, wurde plötzlich hell:
„So 'lass' ich es mir gefallen, nun ein Küßchen schnell.
Wort gehalten habt ihr beide, Töchterchen und Sohn,
Und wie ich es euch versprochen, hier ist euer Lohn!“

Dabei greift er in die Tasche — holt ein Päckchen 'raus.
Eine Mundharmonika, ein Spielchen, eine Zuckermaus.
O, wie war der Jubel groß, ebenso die Freude;
Lieb zu sein nun immerdar gelobten alle beide.

Des Kindes Glaubenslohn.

In Nummer 2 von „Unser Blatt“ war eine schöne wahre Geschichte von der kleinen Christiane von Cassell erzählt. Dieselbe Christiane von Cassel war auch einmal mit ihrer Mutter nach Würzburg gefahren, während der Vater, der Graf, in Dresden zu tun hatte. Da kam plötzlich ein Eilkurier zur Gräfin und brachte die erschreckende Nachricht, daß der Graf in Dresden schwer erkrankt sei, dem Tode nahe. Die Gräfin solle so schnell als möglich mit dem Kinde nach Dresden kommen, um den Vater noch einmal zu sehen.

Diese Reise wurde sofort beschlossen und ausgeführt, obwohl sie in einem Post- oder Reisewagen geschehen mußte, also außerordentlich beschwerlich war. Auf einem kleinen Ort, in dem die Pferde gewechselt werden mußten, verschwand plötzlich die kleine Gräfin Christiane von der Seite ihrer Mutter. Endlich kam sie und sagte freudestrahlend der Mutter, daß man jetzt nicht mehr nach Dresden zu reisen brauche, denn der Vater sei außer aller Gefahr. Die Mutter glaubte das natürlich nicht und setzte die Reise fort. Doch siehe da — als man nach Dresden kam, war wirklich der Vater außer aller Gefahr, die Todeskrisis war überwunden. Er konnte mit heimkehren. Seine Genesung war grade zu der Zeit eingetreten, als das Kind unterwegs zur Mutter jene Aeußerung getan hatte.

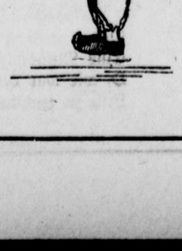
Wo war denn Christiane damals allein gewesen? Sie war auf den Heuboden des Gasthauses geklettert und hatte so lange zu Gott gebetet, bis Gott ihr Gebet erhört und ihr die Gewißheit ins Herz gegeben hatte, daß der Vater auf dem Wege der Gesundheit sei.

Wie konnte Christiane jetzt Gott danken und war erstarkt im Glauben und ihre lieben Eltern mit ihr.

❁

Frohes Kinderbettel-Lied.

Sünte Mäken, Sünte Mäken, den guten Mann,
de us gud wat given kann,
Laot us nich so lange staohn,
wi willt noch en bittken widder gaohn.
Appel oder ne Biär,
Nüttkes gaot noch vüör.
Olle Frau, junge Frau,
Da boaben in den Wiemel
do hangt so lange Würst,
den längste de giw us,
de küttlsten de lot hangen.
Giw us en Stück vom'm Schenken,
do will wie lang an denken,
Giw us ein Stück van'n Haunerkopp,
dann spring wie vüör un achter op.





Seltsame Wortspiele.

Lest einmal folgenden Satz auch rückwärts, also von rechts nach links:

„Ein Neger mit Gazelle zagt im Regen nie!“

Was ergibt sich?

Und ebenso, Ihr Lateiner, lest vorwärts und rückwärts.

„In girum imus nocte et consumimur igni.“

Wer übersetzt diese Rede und gibt an, wer wohl so sagen mag und wird? Wer bringt Übersetzung und Antwort zur Schriftleitung? Der Lohn soll nicht ausbleiben. Überraschend ist es, daß zwei so spröde Worte wie „Nocte“ und „Consumimur“ sich der Anforderung auf Umkehrbarkeit fügen.

Der Philosoph Schopenhauer fand erstmalig das Viersilbenwort:

„Reisespieler“

als umkehrbar auf und erregte dadurch ziemliches Aufsehen. Andere solche Worte sind: Reiter; Marktkram; Madam; Uhu; Otto; Anna.

Wer findet noch mehr umkehrbare Worte oder gar Sätze und sendet sie uns ein?

Briefe.

An Alle! Die Kinder Robert Friedrichs, Holzen; Ida Bücker, Wandhofen; Anton Wittele., Elfriede Schotte, Hildegard Thiem, Irmgard Junker, Erna Marquis, Friedchen Brandt, Otto Wilkes, Erich Beste, Wilhelm Heimann, alle in Schwerte und Eugen Klosterhoff in Crafte haben Rätsel eingesandt. Somit reichen wir mit den schon vorhandenen den Sommer über aus. Rätsel dürfen also vorläufig nicht mehr gebracht werden. — Raten kann jeder weiter und die Lösungen senden, dann ist Aussicht auf einen Preis.

Diesmal war die Lösung: Strauß. 1) Der Vogel Strauß. 2) Der Blumenstrauß. 3) Das Schwerter Schuhaus Strauß.

Mehrmals kam die Lösung: Kamel, Haar, Schuhe, Kamelhaarschuhe.

Wer so geraten hat, muß besser aufpassen lernen. Nun, vielleicht gelingt es dieses mal. — Es müssen aber auch saubere Zettel sein, die Ihr bringt und eine ganz deutliche, gute Schrift. „Schmutz und Schmier ist keine Zier.“

Der Bauernwirt machte ein bedenkliches Gesicht, sah sich die beiden Zechpreller — denn für nichts anderes hielt er uns — genauer an und sagte:

„Ja, meine Herren, so geht das nicht! Wenn Sie mir nicht ein Pfand dalassen, schicke ich nach dem Polizeidiener!"

Ich war vergnügt, daß wir nun so in der Klemme saßen, und machte dem Wirt den Vorschlag, er möge Herrn Beckmann, dessen Gewehr ja viel mehr wert sei, als unsere Zeche, so lange in Haft behalten, bis ich gegangen sei, um Geld zu holen. Beckmann protestierte, er wollte gehen; aber ich bedeutete ihm, daß er ja doch meinen Reisesack nicht aufmachen könnte, und ob ihm der Jagdaufseher Geld zu leihen vermöchte, das wäre doch mindestens zweifelhaft. Er mußte sich schließlich bequemen, auf meinen Vorschlag einzugehen, und ich wollte mich von hinnen mit dem boshaften Wunsch, er möge sich die Zeit nicht allzu lang werden lassen.

Was bis zum Abend — denn da erst fanden wir uns auf der Eisenbahn zur Heimfahrt zusammen — geschehen war, erfuhr ich aus den Wutausbrüchen meines Jagdgenossen und ein paar Tage später aus den Erzählungen des schlauen Bauernwirtes.

„Sie haben mich absichtlich sitzen lassen!" empfing mich Beckmann.

„Meinen Sie?"

„Ja, das meine ich. Der schändliche Bauer! Die Polizei wollte er mir auf den Hals hetzen; nichts wollte er als Pfand gelten lassen. Meine Uhr hatte ich natürlich nicht bei mir; ein so wertvolles Stück nimmt man doch nicht mit auf die Jagd. Nur mein Gewehr wollte er annehmen; dann konnte ich aber doch nicht auf die Jagd gehen."

„Das sollten Sie auch nicht, Herr Beckmann!"

„Ach so, Sie denken wohl .... Jetzt schiebe ich meine Reise noch einen Tag auf und gehe morgen erst recht hinaus."

Ich lachte still in mich hinein, denn ich wußte es besser. Er konnte seine Reise nicht aufschieben, er mußte fort, sonst wäre er sicher im Revier geblieben.

„Unerhört ist so etwas, einen so sitzen zu lassen! Ich will Ihnen Ihre Jagdhälfte abkaufen."

„Nichts zu machen," antwortete ich. Aber zur Beruhigung bot ich ihm einen kräftigen Schnuck Nordhäuser aus meiner Feldflasche an.

„Nein, mit Ihnen trinke ich nicht, und in dem Zorn überhaupt nicht."

Er konnte nicht weiter schimpfen, denn der Zug fuhr eben ein, und ohne mich eines Blickes zu würdigen, sprang er in das Coupé. Ich hinterher, immer sein aufgeregtes Schimpfen stillvergnügten Mutes über mich ergehen lassend.

Erst als unser Zug im heimatlichen Bahnhof einfuhr, zog ich sein Portemonnaie aus der Tasche und rief den schon zum Aussteigen Rüstenden an:

„Herr Beckmann, dies hier habe ich gefunden. Gehört es vielleicht Ihnen?"

„O Sie!" — er wurde braunrot im Gesicht, gurgelte und suchte nach Worten; aber kein Schimpfwort schien ihm grob genug zu sein, bis er endlich abgerissen hervorstieß:

„Mit Ihnen bleibe ich nicht zusammen. Wenn Sie wollen, können Sie meine Jagdhälfte auch haben!"

„Wenn ich sie billig kriege?" antwortete ich boshaft.

„Was, billig!"

Nun regte sich sein Geiz.

„Nun, ich meine, wenn Sie nichts daran verdienen wollen."

„Nein, nur los von Ihnen."

„Einverstanden, Herr Beckmann!".

Damit trennten wir uns für immer, und ich habe nachmals einen ganz netten Rehstand auf meiner Jagd erzielt.

Kunst und Wissen.

Die Sprache der Tiere. Der berühmte amerikanische Naturforscher Charles Kellogg, der mehrere Jahre in der Sierra Nevada zugebracht hat, um die Gewohnheiten der Vögel und anderen Tiere zu studieren, ist vor kurzem in die zivilisierte Welt zurückgekehrt und hat erklärt, daß er die Sprachen verstehen gelernt habe, in denen die Tiere sich untereinander verständigen. Führende amerikanische Gelehrte und Professoren sind jetzt im Begriff, seine Entdeckungen zu prüfen. Herr Kellogg behauptet, daß Tiere, welcher Art sie auch sein mögen, wenn sie häufig zusammenkommen, sich durch Laute miteinander verständigen. Allerdings gibt er zu, daß Tiere derselben Art sich untereinander leichter verstehen, als solche von verschiedenen Arten. Nachdem er jahrelang die Tiere beobachtet und die Laute, deren sie sich zu ihrer Verständigung bedienen, studiert hat, erklärt Herr Kellogg, daß es ihm gelungen ist, fünfzehn Tier- und Vogelsprachen zu verstehen, und zwar ist ihm die Sprache des gewöhnlichen Huhnes genau so verständlich, wie die des Bären oder der Klapperschlange. (??) Nach seiner Meinung ist die am höchsten entwickelte Sprache unter allen Tierarten, seien es Säugetiere, Vögel oder Insekten, die des gewöhnlichen Heimchens; doch glaubt er, daß der Affe ihm in dieser Hinsicht nicht nachsteht. Nach einem Wörterbuch, das er zusammengestellt hat, besteht die Sprache aus 27 Grundwörtern oder Lauten, während die Sprachen der übrigen Tiere zwischen 12 und 25 schwanken. Sonderbarerweise, sagt der Gelehrte, steht der Hund, den wir gewohnt sind, als ein hinsichtlich der Intelligenz sehr hochstehendes Wesen zu betrachten, was Sprache anbetrifft, weit hinter anderen Tieren zurück, sowohl der graue Bär wie die Klapperschlange sind ihm weit überlegen. Der gewöhnliche Wachhund verfügt nur über einen Wortschatz von 17 Lauten. Der Hund eines Bekannten von mir, ein außergewöhnlich intelligenter Collie, verfügt über 21 Laute, doch ist dies, wie gesagt, ganz außergewöhnlich. Dieser Mangel an sprachlicher Entwicklung seitens des Hundes entspringt nicht einem Mangel an Intelligenz, sondern ich glaube, daß es sich um einen Mangel an Entwicklungsfähigkeit handelt. Der Hund versteht es viel besser als irgendein anderes Tier, das ich kenne, sich ohne Laute verständlich zu machen, diese Fähigkeit ist bei ihm in einem hervorragenden Grade entwickelt. Die Hunde scheinen aneinander von den Augen abzulesen, was sie sich sagen wollen, ohne dazu eines äußeren Zeichens zu bedürfen.

Der Scheinwerfer.

Rasches Wachstum bei tropischen Pflanzen. Bei manchen tropischen Pflanzen kann man den Ausspruch: „Sie wachsen zusehends" im wahren Sinne des Wortes anwenden. Ein bekannter Gelehrter, der in einem botanischen Garten auf Java Messungen vornahm, fand, daß ein Bambus binnen 24 Stunden über 40 Zentimeter gewachsen war. Ein anderer Bambus, der 58 Tage lang beobachtet wurde, zeigte täglich ein stetiges Wachstum von 20 Zentimeter, während zwei andere 60 Tage lang durchschnittlich 10 Zentimeter täglich ihrer Länge zulegten.

Humor.

Mißverstanden. Ein Amerikaner war in einen Prozeß mit einem seiner Nachbarn verwickelt. Vor dem Schlußtermin war er genötigt, eine Geschäftsreise zu unternehmen, und bat seinen Rechtsanwalt, ihm von dem Resultat telegraphisch Nachricht zu geben. Er erhielt folgende Depesche: „Gerechte Sache gesiegt." Unverzüglich ging die Drahtantwort zurück: „Sofort Berufung einlegen."

Schwerter Zeitung

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. General-Anzeiger für den Kreis Hörde

Haupt-Annoncenblatt.

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 72 Samstag, den 25. März 1922

Auf Hesselwörde.

Roman von Fritz Gantzer.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

So fuhr denn Hinrich etwas nach halb sieben zum Achtuhrzuge nach Iderstedt.

Sein Herr wartete daheim in bedrückender Ungeduld. Er stand schon von dreiviertel neun ab am Fenster und blickte nach der Toreinfahrt. In kurzen Zwischenräumen riß er einen Flügel auf und lauschte auf das Räderrollen von den Dammwiesen her.

Es dunkelte schon stark, als er es endlich vernahm. In guten fünf Minuten mußte der Wagen vor der Rampe halten.

Joachim fühlte eine brennende Unruhe in sich hochkriechen. Sie war so stark, daß sie sich in seinen Händen als ein gewisses Zittern bemerkbar machte. Er lief in den Flur und kehrte in das Zimmer zurück. Wie um eine Ablenkung zu haben, zündete er sich den Rest der vorhin geraucht Zigarre über der Lampe an und sog heftig ein paar dicke Wolken heraus, die er durch die Nase blies. Damit schien er ruhiger geworden. Er lächelte wenigstens, warf den stark glimmenden Zigarrenrest in die Aschenschale zurück und ging vor das Haus.

Hinrich lenkte eben in schneller Fahrt auf den Hof. Joachim sah nur ungenau ein sich rasch vorwärtsbewegendes Etwas. Alles sah ganz schwarz aus. Einzelheiten unterschied er nicht mehr. Die übersah er erst, als er an den Schlag getreten war und zum Wagen hochblickte.

Auf dem Rücksitz kauerte nur wie ein Elendsfigürchen Fräulein von Eberty. Joachim verschlug die Stimme. Heiser, fast unartikuliert fragte er:

Wo ist Sybille?"

Tante Malve antwortete nicht sofort. Sie kroch noch mehr in sich zusammen, als lege sich ein lastender Block auf ihre Schultern ... Dann, nach Sekunden, schnellte sie hoch — man sah, wie sehr sie sich Gewalt antat — und sagte: Sie kommt in ein paar Tagen nach."

Natürlich, sie sagte das um der fremden Ohren willen. Joachim fühlte hämmernden Herzschlag gegen seine Brust rasen und hatte Mühe, sich für den Augenblick den fremden Ohren auch anzubequemen.

„I, solch ein Racker!" quälte er heraus und streute einen Schein Lustigkeit über seine Stimme. „Da scheint es ihr ja zu gefallen ... Aber nun mal erst guten Abend, Tante Malve! Deine Hand, bitte! So. Langsam, so, vorsichtig! So nun!" Sie stand neben ihm.

„So, ich will Dich führen, es ist schon finster. Sieh Dich vor!"

Und dann in einem harten Zurückfahren: „Trage den Koffer ins Haus, Hinrich! Schnell, daß die Pferde aus dem Geschirr kommen!"

Hinrich Baasch nahm das Poltern übel.

„Befehl, gnä' Herr!" stieß er heraus. Und sprang vom Bock. Dann kam ein Mädchen aus der Tür zum Erdgeschoß. Nun schnauzte er. Der Herr war schon im Hause.

„Greuliches Weiberzeug, wo steckt ihr! Ran, Koffer runter! Donnerwetter, faß an, Du alte Schlafmütze! Denkst Du, daß ich Dein Affe sein tu?"

Die Dralle aus der Küche stemmte die Arme auf die Hüften. Na, na, man sachtekens. Sie haben sich woll'n Affen aus Iderstedt mitgebracht, Sie altes niederträchtiges Ekel?"

„Zum Donnerwetter! Angefaßt, sage ich! Los!"

„Na, denn laden Sie sich man Ihren Koffer höchst eigenhändig ab."

Sprach's hoheitsvoll und verschwand.

Hinrich Baasch knurrte etwas, das für die Aufnahme in ein Komplimentierbuch völlig ungeeignet gewesen wäre und riß den Koffer mit Verve vom Wagen. — —

Ohne ein Wort zu sprechen, hatten Fräulein von Eberty und Joachim von Brandt derweil den matt erleuchteten Flur hinter sich gelassen und waren in das Arbeitszimmer Joachims getreten. Hier brannte noch kein Licht. Joachim führte Tante Malve zu einem Stuhl und sagte, daß er die Lampe anzünden wolle.

Die alte Dame wehrte ab. Es schien, als fürchte sie sich vor dem Licht.

„Nein, nein, laß nur," entschied Joachim mit vor Erregung zitternder Stimme.

„Ich muß Dein Gesicht sehen, damit ich weiß ..."

Er brach ab und setzte die Lampenglocke so hart auf den Tisch, daß es dumpf dröhnte.

„Ich weiß ja schon, ich kann es mir wenigstens denken," fuhr er dann fort, wie im Grimm sprechend, daß Du Nachrichten bringst, die unsagbar erbärmlicher Art sind. So erbärmlich, daß einem das Blut zu Kopfe steigt vor Scham und Zorn, und daß man am liebsten ..."

Er hatte ein Streichholz entzündet und die Lampe angesteckt. Wie in Wut stieß er den Zylinder auf. Ließ die Glocke wo sie war. Mit einem jähen Ruck fuhr er herum und schrie es fast: „So, nun sage mir, daß sich die verrückte Neigung meiner Schwester zu einem Gklat ausgewachsen hat!"

Fräulein von Eberty zitterte am ganzen Körper. Sie hob wie in einer Beschwörung beide Hände.

„Joachim, ich bitte Dich, bleibe ruhig! Und ich flehe Dich an: Mache mich nicht verantwortlich!"

Nun erst nahm sie Platz. Ganz gebrochen sank sie auf den Stuhl. Ihr kleines faltiges Gesicht sah vergrämt

aus. Spuren von Tränen wies es auf. Das Kapotthütchen saß schief. Nach dem rechten Ohr war es hinübergerutscht. Zwei Haarsträhnen lagen wirr in der Stirn. Die Auflösung in Person war Fräulein von Eberty. Das ungehemmte grelle Licht der Lampe wies alles ganz deutlich.

Joachim empfand ein herzliches Mitleid. Wie mochte sie sich geängstigt haben! Was war wohl an Sorge, Gram und Furcht seit langen Stunden über sie gekommen! Er trat hastig näher und nahm ihr Schirm und Handtasche ab.

„Verzeihe, Tante Malve!" bat er. „Aber Du kannst Dir ja denken, daß ich erregt bin ... Und natürlich: Dich mache ich für nichts verantwortlich. Erwachsene sind doch keine Wickelkinder, die man im Stadtissen trägt. Sybille wird ihr Tun ganz allein verantworten müssen ... Darf ich Dich nun um eine Mitteilung über das Geschehene bitten? Oder wünschst Du, Dich erst zurückzuziehen und mir nachher zu bestätigen, was ich ahne, weiß?"

„Nein, nein, nicht später," wehrte sie ab, etwas erleichtert sprechend ...

„Ich danke meinem Gott, daß ich endlich bei Dir bin und mich aussprechen kann ... Ach, Joachim, das waren fürchterliche Tage, die ich seit Deiner Abreise erleben mußte ... Tage, wie ich sie bisher nicht kannte. Und nun es Dir endlich zu sagen, was Du doch hören mußt, so grenzenlos traurig es auch ist, erschrick nicht: ... Sybille hat vergessen, was sie ihrem Namen, ihrem Stande, ihrer weiblichen Würde vor allem schuldig ist ... Sie ist mit dem Maler, den sie auf Wangeroage kennen gelernt hat ..."

„Durchgebrannt," ergänzte Joachim mit kalter, verächtlicher Betonung und legte die zu Fäusten geballten Hände auf den Rücken, während er im Zimmer auf- und abzugehen begann, als müsse er etwas tun, um die in ihm kochende Erregung zu dämpfen.

Tante Malve stieß einen tiefen, qualvollen Seufzer aus. „Ja, sie ist mit ihm geflohen ... O Gott, Joachim, es ist entsetzlich!"

Er lachte grell auf. „Entsetzlich? ... Ha! Infam, ehrlos ist das. Es ist unsagbar schmutzig, gemein. Es ist ..." Er schüttelte sich und schlug jäh mit der Faust gegen die Stirn. „Man findet keinen Ausdruck, um die Niedrigkeit einer derartigen Handlungsweise zu kennzeichnen!"

Seine Stimme, im Anfang vor Empörung zitternd laut und voll Schärfe, mäßigte sich zum Ende seines Sprechens hin und klang kalt und verächtlich wie vorhin. Ein paarmal ging er noch mit weitausholenden Schritten auf und ab. Dann blieb er am Fenster stehen, preßte die Stirn gegen das Glas und starrte in die Dunkelheit hinaus.

Er hatte das Gefühl, bedrückt, beschmutzt zu sein, glaubte sich in eine Tiefe hinabgestoßen, die ihn nichts angehabt und empfand etwas in seinem Inneren, das einem sich qualvoll hochwindenden, würgenden, heißen Weinen glich.

Und ein wirkliches Weinen drang an sein Ohr. Tante Malve weinte.

Das verhaltene Schluchzen des alten Fräuleins bewirkte einen Gefühlsumschlag zum Gegenteil bei ihm. Er wandte sich mit einem harten Ruck vom Fenster ab und sagte: „Nein, Tante Malve, so nicht. Tränen sind Menschen vom Schlage einer Sybille, die leider Gottes Brandt heißt, nicht wert! Da gilt einfach: kaltmütige Verachtung. Und weiter keinen Pfifferling mehr!"

Seine Stimme klang metallisch, ging einem durch und durch. Und seine Gesichtszüge waren starr, eisig.

Tante Malve zuckte erschrocken zusammen, als sei sie auf verbotenen Wegen ertappt worden, unterdrückte das letzte Aufschluchzen und knüllte ihr Tuch verlegen zusammen. „Du tust mir nur so furchtbar leid, Joachim," sagte sie wie zu ihrer Entschuldigung.

„Ach Gott, Tante Malve, um mich ängstige Dich nur nicht. Ich werde mich mit dieser Skandalaffäre schon abfinden. Und wie andere, Fremde, darüber urteilen, das kümmert mich nicht. Ich stehe durchaus nicht auf dem Standpunkte, daß ich mich nun totschießen müsse. Weil mein guter Name in den Dreck gezogen wäre." Er reckte sich stolz auf. „Ich bleibe trotzdem Joachim von Brandt. Jeder löffelt seine eigene Suppe aus. Und wenn meine ... ich will sagen, wenn eine gewisse Person sich eine Brühe eingebrockt hat, dann soll sie sich nun auch einen Löffel dazu suchen. Ich" — er machte eine abweisende Handbewegung — „gebe den meinen nicht dazu her ... Uebrigens brauche ich ihn selbst. Denn für mich ist auch eine Suppe fertig. Eine gesalzene, gepfefferte, daß einem von dem starken Gewürz die Augen übergehen und das Wasser nur immer so rausrennt. Da konntest Du mitweinen, wenn Du das Bedürfnis zum Weinen hast!"

Er lächelte wie in Hohn und Spott und steckte die Hände in die Taschen seiner Beinkleider. Tante Malve reckte sich nun ein paar Zoll auf und sah ihren Neffen mit angstvoll geöffneten Augen an.

„Mein Gott, was ist denn, Joachim?"

„Der Bleitegeier zieht seine Kreise über Hesselvörde, Tante Malve. Schon ganz enge. Er wird sich binnen kurzem niederstürzen und die klauigen Fänge in sein Opfer schlagen. Wir beide müssen an die Auswanderung denken und die Sachen packen. Wenn man uns nicht nackt und bloß auf die Straße schmeißt ... Ich für meine Person plane Eintritt in die Heilsarmee oder in die Fremdenlegion. Das bleibt sich gleich. Schwindel ist beides ... Nur tut es mir leid, daß Du auch aus Hesselvörde raus mußt. Das macht mich ganz unglücklich."

Die alte Dame schien nicht zu verstehen. Sie schüttelte den Kopf ... „Ich weiß nicht, Joachim, Du bist ... Ja, ich weiß nicht, wie Du bist!"

„Na, komisch nicht, Tante Malve! Die Komik ist heutzutage verteufelt rar in der Welt. Und mir ist mein bißchen humoristische Ader überhaupt flöten gegangen. Also in runder, unverhüllter, nackter Bekanntgabe der ganzen Tragik: Hesselvörde steht vor der unabwendbaren Subhastation! Ich kann es nicht mehr halten. Es ist bepackt bis zum Dachfirst."

Fräulein von Eberty sah den eine nervöse Wanderung wieder aufnehmenden Mann entsetzt an. Ihr Körperchen flog. „Um Gottes willen, Joachim! stieß sie angstvoll heraus. „Das ist doch ..."

„Nicht wahr?" unterbrach er, hart stehenbleibend.

„Ja es ist wirklich und wahrhaftig wahr. Zwei verzweifelte Versuche habe ich unternommen, Hesselvörde vor diesem Geschick zu bewahren. Ich bin jetzt nicht imstande, Dir Näheres darüber zu sagen. Später mal ... Beide Versuche sind glatt fehlgeschlagen. Und nun ... Ja, wie gesagt: Schluß! Der Vorhang fällt vor einer tragischen Sterbeszene. Aber das Publikum wird nicht gerührt sein, sondern hämisch lächeln, daß sich einer das Genick gebrochen hat. Wollte sagen: Zwei das Genick gebrochen haben ... Eine sogar moralisch ... Pfui Deibel! ... Na ja, vielleicht wischen sich der eine oder andere über die Augen weg, weil ihnen das Genickbrechen nahe geht. Bei beiden ... Aber die Masse? Eben wie im Theater: bei den tragischsten Stellen lacht die urteilslose Bande ..."

Tante Malve erhob sich. Gewisse Angst stand in ihren Augen.

„Hör auf, Joachim!" flehte sie. „Ich kann Dich in dieser Weise nicht mehr sprechen hören ... Das Herz dreht sich mir um ... Ich kenne Dich nicht wieder."

Sachte ging sie zu ihm und legte ihre Hände auf seinen Arm. „Guter, lieber Joachim, wenn Du Geld brauchst ... ich meine, wenn Du in Verlegenheit bist Hesselvördes wegen, so verfüge über mein Vermögen!" Sie streichelte mit zitternden Fingern an seinem Arm hinauf und hinab.

Joachim war gerührt. Es war ihm, als wenn seine Augen feucht würden. Da hatte sie nun ihr Kapitälchen „für alle Fälle", es waren knappe 10 000 Mark, bei der „Darmstädter Bank" in sicheren Papieren angelegt, und das ...

(Fortsetzung folgt.)

Denkspruch.

Es ist kein Schnee so kalt und grau,
Der nicht ein Keimchen noch trieb aus;
Es ist kein Schmerz so groß und tief,
Daß nicht in ihm noch Friede schlief.

K. Müller.

Der gerettete Bock.

Humoreske von Aloys Kugler.

(Nachdruck verboten.)

Auf einer gemeinsam gepachteten Jagd war die Wildbahn ziemlich frei, und Rehe kamen nicht vor. Es wechselte nur hier und da aus der benachbarten Forst ein Bock herüber, den zu erlegen aber mit großen Schwierigkeiten verbunden war. Wir hatten alles Mögliche angestellt, um das begehrte Wild zu fesseln: An den Grenzen wurde lockende Aesung angepflanzt, wie Waldkorn, Erdartischocke und Winterung. Weiter ab legten wir vermittels Weiden und Nadelholz geschützte Wildremisen an, um den Gehörnten Zuflucht und Lockung zu bieten.

Das hätte natürlich viel Geld gekostet, und wir hätten uns wahrscheinlich dafür mehr Rehfleisch kaufen können, als wir je abschießen würden. Aber was kommt es einem gerechten Jäger darauf an, wenn er die Aussicht hat, einem kapitalen Bock seine Kugel vors Blatt zu brennen. Nun war aber mein Mitpächter, den mir der Zufall aufgehalst hatte, kein gerechter Jäger, sondern ein Sonntagsjäger in des Wortes verwegenster Bedeutung, dazu ein Geizhals, der jeden Pfennig dreimal umdrehte und alles, was er in Wildschaden oder Pachtzins bezahlen mußte, auch in Rehhühnern oder anderem Wild auf seinem Tisch sehen wollte. Er war so geizig, daß er lieber den Zug versäumte, als seine Uhr mit auf die Jagd zu nehmen, aus Furcht, er könne sie verlieren oder verderben.

Aber ich muß dem Genossen doch auch Gerechtigkeit widerfahren lassen und darf nicht verschweigen, daß er eine ganz vorzügliche Eigenschaft besaß, nämlich die, daß sein bürgerlicher Beruf ihn öfter auf längere Reisen führte, wo dann die Jagd manchmal für Wochen und Monate vor seiner Schrotspritze sicher war.

Unsere Bemühungen in betreff Anlockens des Rehwildes waren nicht erfolglos; denn kaum war der Schnee um Weihnachten verschwunden, als häufig und häufiger Böcke, gelegentlich auch mit Riken im Gefolge, auf unserer Wildbahn gesunden wurden. Kaum hatte mein Mitpächter die Nachricht erhalten, daß wieder ein starker Sechserbock mit drei oder vier Ricken herübergewechselt sei, so machte er sich auf, um sich das Gehörn zu holen und den fetten Rehrücken auf seiner Tafel zu sehen. Ich bekam gleichzeitig davon Wind und war um so mehr darüber empört, als ich den Bock schon mehrere Wochen beobachtet hatte und hoffte, ihn durch Hegen und Füttern an unsere Wildbahn zu gewöhnen, so daß wir allmählich das Rehwild als Standwild hätten. So etwas konnte der Sonntagsjäger nicht begreifen. Die Jagd hatte viel Geld gekostet, und er wollte auch etwas für sein Zahlen haben.

Ich wußte nun, daß er nächster Tage wieder eine längere Reise antreten mußte, und ließ ihn deshalb ruhig ins Revier hinausfahren, stieg aber der Sicherheit halber mit ihm in denselben Zug und begrüßte ihn, im Revier angekommen, ganz unbefangen.

Wäre sein Motiv allein die Sehnsucht nach dem Gehörn und dem Braten gewesen, so hätte ich es mir nicht so sehr angelegen sein lassen, ihm die Freude zu versalzen. Aber es kam noch etwas anderes hinzu: nämlich sein Geiz. Er wollte gar kein Rehwild als Standwild im Revier haben, denn das verursacht Wildschaden und macht weitere Kosten. Kosten aber scheute mein Mitpächter wie das leibhaftige Feuer.

Unser Jagdaufseher nun, der ein listiger, humorvoller Jäger war, hatte ihm gesagt: „Herr Beckmann," — so hieß er nämlich — „gegen den Wildschaden müssen Sie ein Sympathiemittel anwenden."

„Sympathiemittel?" fragte der Sonntagsjäger verwundert.

„Jawohl. Sehen Sie, wenn so ein Bock in einem Ackerfeld die jungen Spitzen der Winterung abäst, dazu einen großen Teil mit seinen Schalen zusammentrampelt, so müssen Sie nachts zwischen elf und zwölf dreimal um einen Eibenbaum herumgehen und nachher dem Bock seine Leber fressen, dann macht er nie mehr Wildschaden."

Herr Beckmann, der glückliche Mitpächter einer halben Gemeindejagd, blinzelte den Spottvogel von der Seite an. Aber er hatte doch begriffen, worum sich's handelte, und war nun noch mehr bereit als vorher, mit seiner Schrotspritze auf die Pirsch zu ziehen und den Bock, den wir sorgfältig angekirrt hatten und hegen wollten, abzuschießen.

Daran mußte der Mann unter allen Umständen gehindert werden; aber das Wie war mir noch nicht klar, denn wir hatten das Abkommen getroffen, daß jeder frei nach seinem Belieben im Revier schalten durfte, und was er geschossen hatte, sollte sein Eigentum sein, er mußte es nur dem anderen Teilhaber anzeigen. Zunächst gab ich dem Jagdaufseher einen Wink, der infolgedessen plötzlich große Zahnschmerzen bekam und Freund Beckmann nicht begleiten konnte, so daß er schließlich mich bat, ihm behilflich zu sein, den Bock zur Strecke zu bringen. Ich solle ihm doch auch einmal ein Vergnügen gönnen; morgen müsse er wieder auf die Reise und bleibe bis März weg, wo ja die Schonzeit beginne; er käme also in diesem Winter gar nicht dazu, einen Bock zu schießen.

Ich dachte mir im stillen, er habe sich den richtigen Begleiter ausgesucht, und ich hoffte nun erst recht, zu verhindern, daß er unseren Sechserbock durch Knallen vergrämte. Aber wie, wie? Konnte ich ihn nur heute vom Revier fernhalten, so war zehn gegen eins zu wetten, daß die Rehfamilie im Revier bleiben würde, vielleicht sogar in unseren künstlich angelegten Remisen Sitzen setzte, so daß es möglich wurde, langsam einen wenn auch mäßigen Rehstand in unserer Wildbahn heranzuschonen.

Wir gingen also mit kräftigem Schritt zuerst ein langes Stück durch die benachbarte Forst, um dem Bock den Wind abzufangen, wie ich meinem Jagdgenossen sagte. Ich bin ein rüstiger Fußgänger, und es galt vor allen Dingen, den Mann, der die ganze Zeit seines Lebens im Geschäft zugebracht hatte, zu ermüden, damit er schließlich die Jagd aufgab. Aber so leicht ging das nicht; und als wir, aus der Forst heraustretend, ein Dörfchen vor uns liegen sahen, schlug er vor, wir wollten uns doch in dem Gasthaus ein wenig stärken und dann weitergehen.

Kommt Zeit, kommt Rat! dachte ich; sitzen wir erst einmal fest, wer weiß, was dann passiert; und allerlei Schauergeschichten von Schlafmitteln, vom Alkohol im Bier, was ja betrunken machen soll, gingen mir durch den Kopf. Aber das Schicksal brachte mich zu einem anderen Entschluß; denn kaum hatte sich Freund Beckmann gesetzt und nach seinem Taschentuch gelangt, fiel ihm der mager ausgestattete Geldbeutel aus der Tasche. Ich griff schnell zu und ließ seine ganze Barschaft in meinem Jagdrock verschwinden.

Jetzt hatte ich ihn, jetzt konnte der Bock ruhig schlafen.

Ein halbes Stündchen war vergangen. Der bäuerliche Wirt hatte uns kräftig aufgewartet mit Schinken, Eiern und vorzüglichem Flaschenbier. Zum Schluß setzten wir noch einen Nordhäuser oben drauf und fühlten uns nun so gekräftigt, daß wir die Pirsch weiter fortsetzen konnten.

„Herr Beckmann," sagte ich, „es tut mir leid, aber ich habe keinen Heller Geld in der Tasche; Sie müssen schon so gut sein und für mich bezahlen."

Der Geizhals blickte mich mißtrauisch von der Seite an.

„Sie bekommen Ihr Geld zurück. Sie wissen ja, daß ich von Ihnen nichts geschenkt haben will. Beim Jagdaufseher habe ich meinen Handkoffer, und da ist wohl mein Portemonnaie dringeblieben."

„Schön, schön," sagte der Sonntagsjäger und langte in die Tasche.

„Ja, was ist denn das! Wo ist denn mein .... Portemonnaie? Ich hatte es doch mit; das muß ich verloren haben!"